

KOMMENTAR

Es brummt, aber wie lange noch?

Der Arbeitsmarkt eilt von Rekord zu Rekord. Doch die große Koalition verschlechtert die Chancen, dass das auch in Zukunft so bleibt. Der Standort Deutschland ist weniger wettbewerbsfähig geworden.

Dorothea Siems Gerstenberg

Erstmals seit einem Vierteljahrhundert sind hierzulande weniger als 2,5 Millionen Menschen arbeitslos. Die Deutschen werden um ihren fabelhaften Beschäftigungsboom zu Recht beneidet. Vor allem die extrem niedrige Jugendarbeitslosigkeit ist ein Grund zur Freude. Denn nichts macht eine Gesellschaft depressiver als eine chancenlose junge Generation – Südeuropa erlebt dies derzeit schmerzlich.

Doch so lange ist es noch gar nicht her, als es bei uns zu wenige Lehrstellen gab und nach jedem Abschwung ein höherer Sockel von Arbeitslosen erreicht wurde. Heute aber scheint den Deutschen alles zu gelingen: Steigende Löhne, volle Sozialkassen und Haushaltsüberschüsse sind die angenehmen Folgen eines Aufschwungs, der mittlerweile ins achte Jahr geht.

Es ist verständlich, dass Bundesarbeitsministerin Andrea Nahles das deutsche Jobwunder als Erfolg ihrer Arbeits- und Sozialpolitik darstellt – zumal in einem Wahljahr. Doch die Sozialdemokratin irrt. Mindestlohn, Verschärfungen bei Zeitarbeit und Werkverträgen und andere Regulierungen haben den Beschäftigungsboom nicht gefördert.

Schwach bei Digitalisierung und Bildung

Es ist vor allem der ultralockeren Geldpolitik der Europäischen Zentralbank und dem schwachen Euro zu verdanken, dass der permanente Rückbau der früheren Reformpolitik bislang dem Arbeitsmarkt wenig anhaben konnte. Doch die Sonderfaktoren werden nicht ewig gelten.

Dass es durchaus Gründe gibt, sich um die Zukunft der deutschen Wirtschaftsstärke Sorgen zu machen, belegt das internationale Wettbewerbsranking, das vom schweizerischen IMD World Competitiveness Center erstellt wird. Danach rutschte der Standort Deutschland seit Beginn der Legislaturperiode vom sechsten auf den 13. Platz ab.

Die Forscher sehen vor allem bei den vom Staat gesetzten Rahmenbedingungen erhebliche Mängel. Überdies besteht in Deutschland erheblicher Nachholbedarf bei der Digitalisierung. Und auch bei der Performance im Bildungssystem – gleichfalls ein wichtiger Faktor zur Beurteilung künftiger Wettbewerbsfähigkeit – ist die Bundesrepublik abgeschlagen.

Doch offenbar geht es Deutschland derzeit zu gut, weshalb die Politiker lieber über neue Sozialleistungen als über Reformen zur Sicherung des Wohlstands nachdenken.

1.6.17